

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Helm“ und „Der Kobold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Köhler, Ottendorf-Okrilla.

Die Ottendorfer Zeitung erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Preis beträgt 10 Pfennig. Im Falle höherer Preise (Kriegs- oder sonstiger Verhältnisse) hat der Verleger keinen Anspruch auf Vorwissen oder Nachlieferung der Zeitung ab. Abbestellung d. Zeitung ist jederzeit möglich.

Gemeinde-Bezirk - Konto Nr. 104

Nummer 116

Mittwoch, den 30. September 1931

30. Jahrgang

### Gerichtliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 29. September 1931.

Im Monat Oktober finden statt: Mutterberatungsstunde am 13. und 27. nachmittags 2—4 Uhr Turnhalle Ottendorf-Okrilla. Tuberkuloseberatungsstunde am 7. und 21. vormittags 9—12 Uhr in Köstliche (Kathaus, Hintergebäude).

**Königsbrück.** In die Pulverkammer der Königsbrüder Granitwerke Gebr. Jenichen in Orfeshain sind in der Nacht zum Sonntag drei Personen eingedrungen und haben etwa einen Zentner Sprengstoff am Latort umgepackt und in Kisten verpackt.

**Dresden.** Einbrecherkolonne festgenommen. In letzter Zeit waren mehrfach Geldscheinbrüche ausgeführt und Schaufelstiefen ausgeplündert worden. Jetzt konnten von der Kriminalpolizei vier zwanzigjährige Burgen als Täter ermittelt und festgenommen und ein Teil des Diebesgutes den Geschädigten wieder ausgehändigt werden. Bis jetzt sind neun Einbrüche aufgeklärt worden.

**Dresden.** In Tirol abgeführt. Aus Innsbruck wird gemeldet: Beim Abstieg von der Rautspitze bei Reran stürzte der 26 Jahre alte Thielmann aus Dresden infolge eines in der Dämmerung gemachten Fehltritts vor den Augen seiner Frau in die Tiefe; er starb kurz darauf.

**Pina.** Kommunistische Ausschreitungen. Ein Kommunist, dem eine Schreibmaschine gerichtlich beschlagnahmt worden war, begab sich in das Gerichtsgelände und griff den Amtsgerichtsrat, der die Beschlagnahme angeordnet hatte, tätlich an; nur mit Mühe konnte der Angreifer überwältigt werden. Am Abend kam die Angelegenheit in einer kommunikativen Versammlung im Volkshaus zur Sprache. In der Erregung ging ein Versammlungsteilnehmer mit einem Stuhl auf die anwesenden Polizeibeamten los; er wurde festgenommen.

### Sitzung des Elbe-Wasserstraßenbeirates

**Meißen.** Der Elbe-Wasserstraßenbeirat hielt seine diesjährige Herbsttagung in Meißen ab. Er befaßte sich in erster Linie mit der Frage der Niedrigwasserregulierung der Elbe. Die Bauzeit soll sich auf fünfzehn Jahre erstrecken.

**Zittau.** Der anhaltende Regen hat auch im Grenzgebiet vielfach Ueberflutungen hervorgerufen. Auch die Wondau ist über die Ufer getreten und hat die Wiesen teilweise unter Wasser gesetzt. Bei Seiffenrodorf sind die Wege über die Grenze zum Teil unpassierbar. Die Flurgelände sind übersättigt. Der Sturm hat an Feldern und Gärten vielfach Schäden und Centausfall hervorgerufen. Zwischen Engelsdorf und Kraußau riß die elektrische Ueberleitung, wodurch vorübergehend Störungen eintraten.

**Döbeln.** 16jähriger Betrüger gestellt. Durch die Aufmerksamkeit eines Schaffners der Elombuslinie Leipzig-Dresden konnte ein 16 Jahre alter Lehrling verhaftet werden, der auf einer gerade erst neu angetretenen Stelle in Leipzig von der Bank abgehobene Lohngehälter unterschlagen hatte und sich damit auf die Reise begeben wollte. Dem Schaffner war der Betrüger durch die große Geldsumme, die dieser beim Bezahlen des Fahrgeldes leihen ließ, verdächtig vorgekommen. Das Fahrpersonal benachrichtigte von Wurzau aus telefonisch die Polizei in Döbeln, wo sich ein Kriminalbeamter zu dem Verdächtigen setzte und ihn ausforschte. In Meißen konnte dann der Beamte mit dem Ausweiser der Weg zur Polizei antreten.

**Leipzig.** Leistungserhebung bei der Ortskrankenkasse. In einer außerordentlichen Ausschusssitzung teilte der Vorstandsvorsitzende der Ortskrankenkasse mit, daß sich durch die wachsende Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahr ein Mitgliederrückgang um zehn Prozent und im Zusammenhang mit der durch die Notverordnung erfolgten Beitragserhebung ein Einnahmefall von vierzig Prozent ergeben hat. Da auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen zur Zeit eine Beitragserhöhung zum Ausgleich nicht möglich ist, sollen die Leistungen herabgesetzt werden, u. a. die Anspruchsbauer auf ärztliche Behandlung usw. von 52 auf 28 Wochen, der Zuschußbetrag für Heilmittel von 30 auf 25 bezw. von 200 auf 100 RM. Das Sterbegeld soll nur noch den 2fachen, nicht wie bisher, den 3fachen Betrag des Grundlohnes ausmachen. Die Neuerungen treten mit dem 2. November in Kraft.

**Leipzig.** Kommunistischer Ueberfall. In der Zweinaundorfer Straße wurden sechs Nationalsozialisten von etwa vierzig bis fünfzig Kommunisten überfallen. Drei Nationalsozialisten erhielten Messerstiche, einer von ihnen mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Nach diesem Zusammenstoß wurde einer der übrigen Nationalsozialisten von einem anderen Trupp Kommunisten nochmals angehalten und ebenfalls gefoltert. Nach ehe die Polizei am Latort eintreffen konnte, hatten sich die Täter entzogen.

**Leipzig.** Radfahrer überfahren. In der Richterstraße in Gohlis wurde der Uhrmacher Schäffler von einem Kraftwagen angefahren. Schäffler stürzte und zog sich einen Schädelbruch zu, an dessen Folgen er im Krankenhaus

starb. — In der Kalkstele Umburger Straße wurde der Polizeihauptwachmeister Linzer beim Abpringen von der Straßenbahn von einem Kraftwagen angefahren und verletzt. Linzer konnte nach Anlegung von Verbänden in seine Wohnung gebracht werden.

**Plauen.** Drei Verletzte. Im Stadtteil Habelbrunn stießen ein Lastkraftwagen und ein Personenauto mit voller Wucht zusammen. Die drei Insassen des Personenkraftwagens wurden herausgeschleudert und erlitten erhebliche Verletzungen. Ein Heizer und ein Maschinist trugen Rippenbrüche und eine Gehirnerschütterung und ein Kaufmann einen Bruch des Fußgelenks und einen Handgelenksbruch davon.

### Bürgermeister unterschlägt 12 000 RM

**Zwickau.** Die Verletzungen des Bürgermeisters Dörz in Niederwürfen, der der Unterschlagung im Amt beschuldigt wird, beschlagnahmt die Staatsanwaltschaft Zwickau. Die veruntreuten Gemeindegelder betragen mehr als zwölftausend Reichsmark. Die Steuerbeiträge, die Dörz durch Aufrechnung von Schulden angeblich eingezogen hat, sollen in dieser Summe enthalten sein.

**Leipzig.** Ein schwerer Zusammenstoß zweier Motorräder ereignete sich in einer gefährlichen Kurve in Engelsdorf. Das von dem Autoschlosser Kramer gesteuerte und ohne Licht fahrende Motorrad stieß mit der aus entgegengesetzter Richtung kommenden Maschine des Gutsbesitzerhofs Berg aus Engelsdorf zusammen. Der schuldige Fahrer Kramer, der auch ohne Papiere fuhr, kam mit leichten Verletzungen, Berg mit einigen Hautabrisuren davon, während die auf dem Sozius mitfahrende Frau des Berg, Lydia Forwert, mit einem Schädelbruch ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

**Leipzig.** Auf der Torgauer Landstraße fuhr der 64jährige Postassistent Spange mit dem Führer gegen die Seitenwand eines Personenkraftwagens. Der alte Herr wurde zur Seite geschleudert und erlitt einen Schädelbruch; er starb kurz darauf im Krankenhaus.

**Weedau.** Der 76jährige Gutsauszügler Hermann Feitel aus Ober-Albersdorf wurde bei Chursdorf von einem Auto überfahren und sofort getötet. Der Führer des Autos wollte einem entgegenkommenden Kraftwagen ausweichen, wobei sich das Unglück zutrug. In schnellstem Tempo suchte der rücksichtslose Fahrer das Weite und ist unerkannt entkommen.

**Markenberg.** Ein Chemnitzer Personenkraftwagen stieß auf der Staatsstraße in Bauta mit einem Gespann zusammen. Die Pferde wurden scheu und der Kutscher vom eigenen Wagen überfahren und schwer verletzt. Auch einer der Autosinsassen trug schwere Verletzungen davon und mußte bewußtlos ins Krankenhaus gebracht werden. Der Führer des Kraftwagens, der Kaufmann Schimmel aus Chemnitz, ließ sich kurze Zeit später bei Jschopau von einem Güterzug überfahren und war sofort tot.

**Thum.** In der Chemnitzer Straße ereignete sich ein tödlicher Verkehrsunfall, bei dem der in den zwanziger Jahren stehende ledige Radfahrer Hans Scheithauer aus Thum von einem Auto überfahren und sofort getötet wurde.

**Aue.** In der Wettiner Straße stießen zwei Motorräder zusammen. Der auf dem einen Motorrad als Soziusfahrer mitfahrende Fabrikarbeiter Erich Weiß aus Bodau wurde vom Rade geschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

**Dörsnitz i. B.** In der Nacht zum Montag geriet der Fleischer Höra auf der Straße Gassenreuth-Pohls mit seinem Motorrad beim Ausweichen an einen Straßenbaum. Dabei erlitt der 27jährige Mitfahrer Ernst Ködel aus Reitzschau so schwere Verletzungen, daß er noch in der Nacht starb.

**Chemnitz.** Vergleichsverfahren. Zur Anwendung des Konkurses über das Vermögen der Vereinigten Kammgarnspinnereien A. G. in Hartthau ist das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet worden.

**Hartenstein.** Wohnhausbrand. In Niederschöpsen brannte das Bierfamilienhaus des Bergbauakademikers Th u h vollständig nieder. Die Brandursache steht noch nicht fest; der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

**Dittersdorf (Ergeb.).** Raubüberfall. Der Geschirrführer Bohl fand beim Zurückkommen vom Kirchweihplatz seine Frau auf dem Sofa liegend gefesselt und gefesselt vor. Sämtliche Behältnisse und Kästen waren durchwühlt. Die Frau wurde bewußtlos in die Chemnitzer Nervenzustalt gebracht. Als Täter wird ein Bettler, der von Hauseinwohnern gesehen wurde, verdächtigt.

**Auerbach (Vogtl.).** Verfolger angeschossen. Bei dem Versuch, in die Garage des Verhändlers F i l s b a c h in Hinterhain einzubrechen, wurde der 41jährige Zimmermann Tröger aus Rempegrün von dem Verfolger überfallen. Tröger gab auf der Flucht auf F i l s b a c h zwei Schüsse ab, durch die F i l s b a c h im Unterleib schwer verletzt wurde. Tröger konnte kurz darauf verhaftet werden, ebenso sein Freund, bei dem er das zur Tat benutzte Leinwand und die Munition versteckt hatte.

### Mittelstandstagung in Gottscheuba

Gottscheuba, 29. September.

Der Verband Sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine hielt hier seinen 37. Verbandstag ab. Den Hauptvortrag hielt Landtagsabgeordneter Riehl in g-Neugersdorf über die Wirtschaftsnote des Mittelstandes, insbesondere im sächsischen Grenzgebiet. Er forderte Abbau der Notlage, der Steuerhochflut, des Wettbewerbes der Deutschen mit der Tschechoslowakei, Einbeziehung des Handwerks in die Osthilfe und verbilligte Mittelstandskredite. Dr. Hennig-Berlin sprach über Kulturnot und Gemeinschaftsarbeit in den Gewerbevereinen. — Der Tagung wohnten Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden sowie der Gewerbestämme bei. Bürgermeister Dehme begrüßte die Versammlung in der Grenzstadt Gottscheuba. — Die Vorstandswahlen ergaben die Wahl des Baumeisters Berger-Leipzig zum ersten und des Landtagsabgeordneten Kunath zum zweiten Vorsitzenden. Der nächste Verbandstag wird 1932 in Großenhain abgehalten.

### Sachsentagung des ADGB

Dresden, 29. September.

Der Allgem. Deutsche Gewerkschaftsbund nahm auf seiner Sachsentagung nach eingehenden Vorträgen zwei Entschlüsse an, in denen er u. a. fordert: Vermehrung des staatlichen Einflusses auf die Wirtschaft und Beschränkung der Zulassung, Kontrolle der Privatbanken. Errichtung eines Bankenamtes, umfassende Reform des Aktienrechtes, Kontrolle der Kartelle und monopolartiger Organisationen durch ein Kartellamt, Abbau der überhöhten Landwirtschafts- und Industriegölle, Herbeiführung einer internationalen Verständigung, Aufhebung der Zwangsschlachtung, Beibehaltung der kollektiven Lohnregelung, der Unterfügungsätze und Voraussetzungen in den drei Versicherungsarten und der Selbstverwaltung in der Sozialversicherung, Durchführung der Vierzig-Stunden-Woche, Aufhebung der sächsischen Baufälligkeitsoverordnung und schließlich Reichshilfe für Sachsen. Die Konferenz erhob Einspruch gegen die einseitige Belastung der großen Masse, gegen den Schulabbau durch die Notverordnung und den geplanten neuen Lohnabbau der Staatsarbeiter.

### Die sächsischen Polizeioffiziere zur Notverordnung

Dresden, 28. September.

Die Vereinigung Sächsischer Polizei- und Gendarmerieoffiziere nimmt in einer Zuschrift an Präsidemeldungen Bezug, wonach die Polizeibeamten der sächsischen Schutzpolizei von der sächsischen Notverordnung nicht betroffen würden. Diese Meinung beruht auf einem Irrtum. Das Einkommen der Polizeibeamten bis zum Oberpolizeikommissar sei mit Recht nicht von der fünf- bis siebenprozentigen Gehaltskürzung betroffen worden. Dagegen seien die Bezüge der Polizeioffiziere um 5 bis 7 Prozent verringert worden. Dadurch und durch die Reichsnotverordnung vom 5. Juni 1931 seien die sächsischen Polizeioffiziere nicht nur bei weitem schlechter gestellt als ihre Kameraden in Preußen und anderen deutschen Staaten, sondern auch schlechter als die im Lebensalter bedeutend jüngeren gleichen Dienstgrade bei der Reichswehr.

### Turnen: Spiel: Sport

im Turnverein Jahn e. V. (Deutsche Turnerschaft.)

Sonntag, den 27. Sept. 1931.

Handball.

Jahn I. — Böhlaus I. 5:8 (4:4)

Jahn bestritt auch dieses Spiel mit 10 Mann hielt sich aber wider Erwarten gut gegen den spielstarken Gegner. Erst in der zweiten Halbzeit als ein weiterer Jahnspieler infolge Verletzung ausscheiden mußte konnte sich Böhlaus Sieg und Punkte sichern.

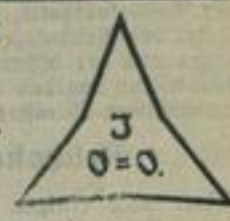
Jahn Jgd. — Böhlaus Jgd. 4:3

Die Jugend revanßierte sich für die Niederlage der I. und siegte sicher und verdient gegen einen fast gleichstarken Gegner.

Fußball.

Jahn I. — Gainsberg I. 1:7 (1:4)

Das Spiel welches mitunter sehr hart durchgeführt wurde, war eine einseitige Angelegenheit. Die Gäste waren ständig überlegen wie es das Resultat auch zum Ausdruck bringt.





# Der französische Ministerbesuch in Berlin

Berlin, 27. Sept. Der französische Ministerpräsident Laval und der französische Außenminister Briand sind am Sonntag 8.40 Uhr in Berlin eingetroffen und wurden auf dem Bahnhof Friedrichstraße vom Reichskanzler und Reichsaußenminister begrüßt. Der französische Botschafter Poncet und der deutsche Botschafter in Paris von Hoeßel waren den Gästen bis Charlottenburg entgegengefahren. Durch die starken polizeilichen Sicherungs- und Abperrketten begaben sich die französischen und deutschen Minister im Auto nach dem Hotel Adlon. Aus der zuschauenden Menschenmenge erschollen vereinzelte Rufe „Bide la paix“ und „Nie wieder Krieg“. Zu Zwischenfällen ist es nirgendwo gekommen. Die Menschenmenge vor dem Hotel rief verschiedentlich die Namen „Briand“ und „Laval“ und brachte mehrfach Hochrufe auf den Frieden aus.

Die Minister zeigten sich wiederholt an den Fenstern und auf dem Balkon und dankten freundlich. Um 10.30 Uhr empfing Laval die französische Presse, die französische Kolonie und die Mitglieder der deutsch-französischen Gesellschaft in der französischen Botschaft. Laval gab anschließend der deutschen Presse eine Erklärung, in der er den Zweck seiner Reise auseinandersetzte.

Am Anschluss sprach Laval einige kurze freundliche Worte im Rundfunk, in denen er sich für den Empfang in Berlin bedankte. Briand und Poncet legten einen Kranz am Grab Stefanomus nieder. Um 11.30 Uhr stattete Laval einen Besuch beim Reichskanzler und Briand einen Besuch beim Reichsaußenminister ab.

Danach fand um 13.30 Uhr beim Außenminister Curtius ein Frühstück statt, an dem außer den französischen Gästen und dem Botschafter Poncet der Reichskanzler, Staatssekretär von Balow, Botschafter von Hoeßel und andere deutsche Staatsmänner teilnahmen.

Die vorgesehenen Ministerbesprechungen fanden um 16.30 Uhr beim Reichskanzler statt.

## Die Erklärung Lavals

vor der deutschen Presse lautet:

„Unser Besuch in Berlin soll ein wichtiges Datum in der Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen bedeuten. Um das Vertrauen wieder zu beleben, um den Glauben wieder herzustellen, ist eine aufrichtige Zusammenarbeit unentbehrlich. Wenn wir noch nicht den Ehrgeiz haben können, alle Missverständnisse zu beseitigen, die uns noch trennen, wenn wir heute die Klugheit haben müssen, gewisse schwierige Probleme nicht anzurühren, so haben wir wenigstens den Willen, alle möglichen Lösungen ins Auge zu fassen, um eine bessere Zukunft der deutsch-französischen Beziehungen schnell vorzubereiten. Auf dem wirtschaftlichen Gebiet können wir sofort zur Tat schreiten. Wir werden handeln; von dem gerechten Wunsch befeuert, die Interessen meines Landes zu wahren, werde ich mich bemühen, diese Pflicht mit der Erkenntnis einer effektiven internationalen Solidarität zu vereinen. Die Unterredungen in Paris und in London werden das glückliche Vorbild gewesen sein zu Gesprächen, die jetzt eine konkrete Wendung nehmen müssen. Ich habe der deutschen Regierung eine Methode vorgeschlagen.“

Wir wollen zusammen das Werkzeug schmieden in der Gestalt eines deutsch-französischen Ausschusses, der die Prüfung aller wirtschaftlichen Fragen, für die unsere beiden Länder Interesse haben, ermöglichen soll. Unsere heutige Aufgabe mag bescheiden aussehen, aber wenn wir sie lösen, wenn wir praktische Resultate erzielen, werden wir der Sache der Annäherung am besten gedient haben. Auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Arbeiten werden wir sicherer weitererschreiten, auf dem Weg nach dem Ideal der Eintracht und der Verständigung, das uns gemeinsam sein soll.“

Ich komme nach Deutschland als Präsident der französischen Regierung. Ich komme mit Herrn Aristide Briand als dem guten Arbeiter am Friedenstisch. Unser Zusammenreffen in Berlin mit dem Reichskanzler, mit dem Minister des Auswärtigen, mit dem deutschen Volk, nimmt einen ergreifenden Charakter an. Die Welt ist unruhig. Eine noch nie dagewesene wirtschaftliche Krise ist über sie eingebrochen. Die Mitleid sind auf uns gerichtet. Unsere Verständigung muß — doch endlich — kommen, denn sie zu allererst soll uns das Heil bringen.“

## Die Trinksprüche.

Berlin, 27. September. Reichskanzler Dr. Brüning gab heute zu Ehren der französischen Gäste ein Abendessen, an dem sich ein Empfang schloß. Zu dem Abendessen waren neben der Begleitung der französischen Gäste die Mitglieder des Reichskabinetts, das Präsidium des Reichstages, Vertreter des Reichsrates sowie einige Mitglieder des Reichstages und der höheren Beamtenschaft geladen. Während des Essens wurden zwischen dem Reichskanzler und dem französischen Ministerpräsidenten Trinksprüche gewechselt.

## Reichskanzler Dr. Brüning

führte nach einigen Willkommensworten unter anderem aus: „Seit unserem Pariser Besuch hat sich die Lage Europas stetig verschlechtert. Die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten einzelner Länder haben sich zu einer Weltkrise verdichtet, deren Ausmaß wohl niemand voll vorausahnte und zu deren Überwindung außerordentliche Anstrengungen geboten erscheinen. Allenfalls können Qualen und Sorge, Unsicherheit und Verzweiflung die Völker, die erwartungsvoll auf ihre Regierungen schauen und von ihnen Befreiung aus der Krise erhoffen.“

In dieser sorgenvollen Zeit ist längst die Erkenntnis allgemeiner geworden, daß Europa nur durch zielbewußte und verständnisvolle Zusammenarbeit aller Nationen, nur durch schnelle und gegenseitige Hilfe vor dem schlimmsten Elend und dauernden Zusammenbruch gerettet werden kann.

Die Bedeutung des deutsch-französischen Verhältnisses für die Geschichte der leidenden Nationen bedarf keiner Beweiskraft mehr. Sie ist in aller Welt offenkundig. Heute kann ich unter Zustimmung der gesamten Weltöffentlichkeit der Überzeugung erneut Ausdruck geben, die ich vor wenigen Monaten dahin zusammenfaßte, daß eine wirklich ausgeglichene und fruchtbarere Zusammenarbeit unter den Völkern Europas und die für den lebendigen Wirtschaftsaus-

tausch mit der neuen Welt notwendige Stabilisierung des europäischen Friedens erst an dem Tage gelöst erscheint, wo bei den beiden großen Nachbarn Deutschland und Frankreich das Vergangene seelisch überwunden ist und der Blick sich gemeinsam der Zukunft und ihrer geistigen, wirtschaftlichen und politischen Gestaltung zuwendet. Wir wissen, daß die Erinnerung an die Vergangenheit zwischen Deutschland und Frankreich unendlich viel Trennendes enthält, aber diese Erinnerungen dürfen kein Hindernis sein, aus der Erkenntnis die notwendigen Folgen zu ziehen, daß eine deutsch-französische Zusammenarbeit unentbehrlich ist, wenn die Wirtschaftsordnung Europas und der Welt vor dem sie bedrohenden Zusammenbruch gerettet werden soll.

Wir werden uns beiderseits von dem Willen leiten lassen, Trennendes beiseite zu lassen und das Gebiet zu suchen und auszubauen, auf dem eine Gemeinschaft der Interessen besteht und eine Übereinstimmung gefunden werden kann. Angesichts des Ernstes und der Bedeutung der gemeinschaftlich in Angriff genommenen Aufgaben dürfen wir uns aber nicht verhehlen, daß bis zur Erreichung des beiderseits erstrebten Zieles noch ein weiter und schwieriger Weg vor uns liegt.

Manches aus der Vergangenheit muß noch beiseite geräumt werden, aber auch dies wird die Vollenbung des gemeinsamen in Angriff genommenen Wertes nicht aufhalten dürfen.

„Indem ich der Hoffnung Ausdruck gebe, daß das Ergebnis unserer Zusammenkunft durch Förderung der Verständigung zwischen den beiden großen Nachbarn die Befestigung des Friedens in Europa dienen wird, und daß sie dazu beitragen wird, die Völker mit neuem Mut zur Ertragung der gegenwärtigen schweren wirtschaftlichen Mühen zu erfüllen, erbehe ich mein Glas und trinke auf das Wohl Eu. Erzleihen.“

## Ministerpräsident Laval

erwähnte: „Herr Briand und ich sind nach Berlin gekommen

# Laval und Briand bei Hindenburg.

Berlin, 28. September. Ministerpräsident Laval und Außenminister Briand trafen in Begleitung des Botschafters Francois Poncet am heutigen Montag vormittag um 10.30 Uhr im Reichspräsidentenpalais ein. Der Besuch bei Hindenburg dauerte 10 Minuten. Vor dem Hotel Adlon und in der Wilhelmstraße hatten sich mehrere hundert Personen eingefunden. Die Abperrungen der Polizei sind stark verringert worden. Man sah nur unter den Linden verstärkte Polizeistreifen und vor dem Reichspräsidentenpalais ein größeres Polizeiaufgebot. Um 10.45 Uhr kehrten die Minister in ihr Hotel zurück.

Das Mittagessen werden die französischen Gäste außerhalb Berlins einnehmen. Die Nachmittagsstunden sind zunächst den Besprechungen mit dem Reichskanzler und Reichsaußenminister gewidmet. Um 18 Uhr empfangen Laval und Briand die Weltpresse im Hotel Adlon. Am Abend werden Dr. Brüning und Dr. Curtius als Gäste Lavals und Briands an einem Dinner in der französischen Botschaft teilnehmen.

## Die sachlichen Beratungen.

Berlin, 28. Sept. Gegenstand der gestrigen deutsch-französischen Verhandlungen in der Reichskanzlei waren die deutsch-französischen Wirtschaftsverträge in ihrer Gesamtheit, soweit sie Deutschland und Frankreich unmittelbar betreffen. Die vier Industrien, die vor allem behandelt wurden, waren Kohle und Eisen, Elektrizität und Chemie. Im ganzen bewegten sich die Verhandlungen im Rahmen der Empfehlungen des Layton-Berichts unter dem Gesichtspunkt der Zusammenarbeit. Das Ergebnis der Konferenz ist eine grundsätzliche Einigung über die Bildung eines unpolitisch beratenden deutsch-französischen Ausschusses aus Regierungsvertretern und Vertretern der Industrie, sowohl Arbeitgeber, als auch Arbeitnehmer, der Mittel und Wege suchen soll, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern zu verbessern.

Die deutsch-französischen Besprechungen, die nach einem festumrissenen von den Franzosen mitgebrachten Ausspracheprogramm erfolgen, wurden heute fortgesetzt, nachdem bereits am Sonntag eine eingehende Fühlungsnahme stattgefunden hatte.

Der Gedanke der Einsetzung eines ministeriellen Ausschusses, dem Sachverständige aus der Wirtschaft angehören sollen, beginnt Gestalt anzunehmen. Die Einsetzung des Ausschusses dürfte gesichert sein, doch ist noch der Aufgabenkreis des Ausschusses, sein Arbeitstempo und die Personalfragen in diesem Zusammenhang zu klären. Eine zur Zeit noch offene Frage ist die Umschreibung des Aufgabenkreises dieses Ausschusses, der die Wege für die künftige wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich ebnet und die Handelsbeziehungen erweitern soll.

Von französischer Seite ist, wie verlautet, u. a. auch die Verkehrsfrage als wesentliche Voraussetzung für die Ausgestaltung der wirtschaftlichen Beziehungen hingestellt worden, so wurden u. a. auch Fragen der See- und Luftfahrt behandelt.

Die Franzosen legen Wert darauf, häufig auf diesen beiden Gebieten den Wettbewerb der beiden Länder nach Möglichkeit auszuschalten. Es ist nicht anzunehmen, daß in der Verlautbarung, die am Montag abend veröffentlicht wird, die viel erörterte Frage der Bildung deutsch-französischer Kartelle in Einzelheiten festgelegt wird. Die Entscheidung hierüber dürfte vielmehr dem einzuweisenden Ausschuss überlassen werden.

Im Zusammenhang mit dem Stillhalteabkommen ist behauptet worden, daß Frankreich die Absicht habe, die Gelder, die es zur Zeit noch in Deutschland zu stehen habe, in eine langfristige Anleihe an Deutschland umzuwandeln.

mit den gleichen Bestrebungen, von denen der Herr Reichskanzler soeben gesprochen hat. Wir haben nicht nur einen Akt der Höflichkeit vollzogen und der freundlichen Einladung, die an uns ergangen war, Folge leisten wollen.

Wir wollten in dieser großen und schönen Hauptstadt des Reiches die Fäden der Besprechungen von Paris und London wieder aufnehmen und fortsetzen.

Seit zwei Monaten hat sich die wirtschaftliche Lage der Welt nicht gebessert. Sie erfordert von allen Staatsmännern, die in der gegenwärtigen Zeit die schwere Aufgabe haben, die Völker zu führen, eine Anstrengung des guten Willens und der gegenseitigen Zusammenarbeit. Nur dann wird das Gefühl des Vertrauens, ohne welches es keinen Kredit, keinen Warenaustausch, keine fruchtbarere Arbeit und keine Hilfe in der jetzigen Krise gibt, allmählich wiederhergestellt werden.

Das Beispiel, das Deutschland in Frankreich in dieser Hinsicht geben konnte, ist sicher dazu angetan, den günstigsten Einfluß auszuüben.

In den wirtschaftlichen Fragen und in dem Rahmen, der erst kürzlich in Genf aufgestellt worden ist, wollen wir versuchen, zwischen den beiden Völkern eine engere Zusammenarbeit und vertrauensvolle Beziehungen herzustellen.

Wir hoffen, daß aus unseren Bestrebungen mit den deutschen Ministern, deren Weitsicht wir bereits Gelegenheit hatten zu würdigen, nicht nur ein ständiger Organismus, sondern auch eine Methode hervorgeht, aus denen sich sehr bald vollständige praktische Resultate ergeben werden. Indem wir so handeln, sind wir der Überzeugung, nicht nur für das Wohl unserer beiden Länder, sondern auch für die Ordnung und den Frieden der ganzen Welt zu arbeiten. Ich erbehe mein Glas zu Ehren unseres Gastgebers, des Herrn Reichskanzler Brüning, und des Herrn Reichsaußenministers und ich trinke mit Ihnen auf den Erfolg unserer gemeinsamen Arbeit.“

Auch hierüber dürfte keine Entscheidung gefallen sein. Die zwischen Deutschland und Frankreich zur Aussprache stehenden politischen Fragen dürften in der intimen Aussprache zwischen Brüning und Laval am Sonntag nachmittag behandelt worden sein. Ueber den Ausgang dieser Besprechung wird Stillschweigen bewahrt. Es hat den Anschein, als ob über diese Fragen vorläufig keine weiteren Einzelheiten mitgeteilt werden.

## Optimismus in Paris.

Paris, 28. Sept. Der erste Tag des Berliner Besuchs der französischen Minister wird von den Pariser Morgenblättern, abgesehen vom „Echo de Paris“ und dem „Figaro“, sehr optimistisch beurteilt. Man betont, daß der von Laval vorgeschlagene Plan zur Schaffung eines deutsch-französischen Ausschusses für die Zusammenarbeit der beiderseitigen Industrie keinerlei Schwierigkeiten begegne und daß eine Verwirklichung nur noch eine Frage von Stunden sei. Einige Blätter eilen den Plänen des französischen Ministerpräsidenten voraus und erklären, daß die Bildung dieses Ausschusses im Sinne Lavals nur der Anfang einer deutsch-französischen Zusammenarbeit sei. — Französischerseits denke man daran, die Öffentlichkeit der beiden Länder zunächst einmal an die gemeinsame Bearbeitung der verschiedenen weniger heißen Fragen zu gewöhnen, um nach und nach eine gemeinsame Regelung derjenigen Probleme zu versuchen, die im Augenblick noch nicht aufgeworfen werden konnten, ohne von vornherein zum Mißerfolg verurteilt zu sein.

## Amerika zum Berliner Besuch.

Newport, 28. Sept. Die gesamte amerikanische Morgenpresse sieht dem Berliner Besuch der französischen Minister größte Bedeutung bei. Die Zeitungen gehen in langen Sondertelegrammen auf der ersten Seite die Berichte ihrer Berliner Mitarbeiter wieder, während sie selbst in großen Leitartikeln den Besuch als ein historisches Ereignis feiern. Die Annäherung der beiden Staaten Deutschland und Frankreich würde, wie die „Newport Times“ sagt, Europa Amerika näher bringen.

## Katholischer Friedensgottesdienst in Berlin.

Berlin, 27. Sept. Anlässlich des Besuchs der französischen Minister in Berlin war aus Anordnung des Berliner Bischofs Dr. Schreiber der Gottesdienst für die französischen Katholiken in der Dominikaner-Kapelle St. Maria Victoria unweit des Bahnhofes Friedrichstraße zu einer religiösen Kundgebung für Frieden und Völkerverständigung ausgestaltet worden. Im Auftrage des Bischofs, der sich auf einer Firmungsreise befindet, las Generalvikar Dompropst Prälat Dr. Steinmann unter Assistenz von Curatus Hinz, dem Vorsitzenden der Eucharistischen Friedensliga in Berlin, eine feierliche Messe, die von deutschen Kirchengesängen begleitet wurde. Prälat Dr. Steinmann erinnerte an das Friedensbekenntnis des Bischofs auf dem deutsch-französischen Aussprache-Abend im Frühjahr dieses Jahres in Berlin. Dr. Steinmann vermaß dann die Zeit der Geburt Christi, des Friedensfürsten, mit unseren Tagen. Damals sei die Welt noch zerrissener gewesen als heute. Jetzt müßten alle christlichen Völker für die Einheit und den Frieden arbeiten. Die Tage, in denen französische Staatsmänner zum ersten Male seit 52 Jahren in amtlicher Eigenschaft in Berlin weilten, seien bedeutungsvoll für den Frieden und die Verständigung der Völker. Der Seelsorger der französischen Katholiken in Berlin, der Dominikanerpater Delorme, unterführte in einer kurzen französischen Ansprache die Ausführungen des Prälaten Dr. Steinmann und wies darauf hin, daß zur gleichen Stunde in der Kirche „Notre Dame des Victoires“ in Paris im Sinne des eucharistischen Friedensgedankens die monatliche Friedensmesse stattfinden.



# Das vorläufige amtliche Ergebnis der Hamburger Bürgerstimmwahlen.

Hamburg, 28. September. Um 1 Uhr liegt das vorläufige amtliche Ergebnis der Hamburger Bürgerstimmwahlen vor. Es lautet:

	a	b	c	d	e
Sozialdemokraten	214 509	246 685	46	60	240 984
Kommunisten	168 618	114 267	25	27	135 279
Deutschnationale	43 269	94 048	9	22	31 376
Seantpartei	67 088	87 553	14	21	64 129
Deutsche Volkspartei	36 920	85 507	7	20	69 145
Christlich-sozialistische Partei	11 373	20 136	2	4	16 910
Nationalsozialisten	302 465	14 760	43	3	144 684
Zentrum	10 794	9402	2	2	10 980
Volksrechtspartei	1156	5009	—	1	1950
Antikapitalisten	1937	—	—	—	—
Christl.-soz. Volksb.	10 874	—	2	—	11 968

Es bedeuten die Ziffern unter:  
 a) das heutige Wahlergebnis,  
 b) Vergleichszahl: Bürgerstimmwahl am 19. Februar 1928,  
 c) die heute erteilten Mandate,  
 d) die bisherigen Mandate,  
 e) Vergleichszahl: Reichstagswahl am 14. September 1930.

## Verordnung zur Beilegung von Schlichtungsstreitigkeiten öffentlichen Interesses.

Berlin, 28. September. Amtlich wird mitgeteilt: Mit dem 30. September 1931 laufen im Ruhrgebiet der Lohnvertrag und das Mehrarbeitsabkommen ab. Die bisherigen Verhandlungen über einen Abschluss neuer Tarifverträge geben keine Aussicht auf eine Einigung. Es ist sogar zu befürchten, daß sich auch im ordentlichen Schlichtungsverfahren mindestens nicht für alle Streitparteien ein Mehrheitsentscheidungsbeschluss erzielen läßt. Da die Gefahren eines damit eintretenden tarifvertraglosen Zustandes in dieser lebenswichtigen Industrie im Interesse des wirtschaftlichen und politischen Lebens vermieden werden müssen, hat der Herr Reichspräsident am 27. September 1931 die Regelung wieder eingeführt, die die am 31. Juli 1931 außer Kraft getretene Verordnung vom 29. Januar 1931 über die Beilegung von Schlichtungsstreitigkeiten öffentlichen Interesses getroffen hatte. Der Reichsarbeitsminister kann danach auf Grund eines Beschlusses der Reichsregierung einen von ihm zur Durchführung eines zweiten Schlichtungsverfahrens in derselben Sache bestellten Sonderlichter anweisen, zur Bildung der Schlichterkammer außer den Arbeitgeber und Arbeitnehmerbeisitzern auch zwei unparteiische Beisitzer zu berufen. Kommt dann kein Mehrheitsbeschluss in der Kammer zustande, so haben der Schlichter und die beiden unparteiischen Beisitzer einen Schiedsbeschluss mit Stimmenmehrheit abzugeben.

## Aufhebung des Goldstandards in Skandinavien.

Kopenhagen, 28. September. Wie aus Stockholm berichtet, ist das Kabinett am Sonntag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten, um sich über die Aufhebung der Goldbeinlösung der skandinavischen Noten schlüssig zu werden. Die schwedische Reichsbank hat den Diskont von 6 auf 8 v. H. heraufgesetzt.

## Der Goldstandard in Schweden aufgehoben.

Stockholm, 28. September. Schweden hat sich nunmehr genötigt gesehen, die Goldbeinlösung der schwedischen Noten zunächst für die Zeit vom 28. September bis 30. November aufzuheben. Der Goldvorrat der schwedischen Reichsbank wurde während der letzten Tage überaus stark in Anspruch genommen und in der vergangenen Woche allein um 100 Millionen veräußert. Die Hoffnungen auf Kredite aus Frankreich oder Nordamerika haben sich zerlegt. Die Ausfuhr von Goldmünzen und Goldbarren wurde verboten.

Gestern waren in Stockholm auch die Leiter der Staatsbanken von Schweden, Norwegen, Finnland und Dänemark zur Beratung versammelt.

Gleichzeitig liegt eine Meldung aus Oslo vor, nach der dort die Goldbeinlösung bereits suspens-

diziert worden ist und der Diskont ebenfalls von 6 auf 8 v. H. erhöht wurde.

Für Dänemark erwartet man am Montag eine gleiche Maßnahme, da für diesen Tag in Kopenhagen eine Kabinettsitzung angesetzt ist.

## Wallstreet und die Goldstandardaushebung in Skandinavien.

New York, 28. September. Die Aufhebung des Goldstandards in den skandinavischen Staaten ist in der Wallstreet gelassen aufgenommen worden, weil sie von den amerikanischen Bankiers erwartet wurde. Im Augenblick sind keine amerikanischen Stützungsstrebte geplant, da die Lage allzu unübersehbar ist. Vor allem wird hervorgehoben, daß die New Yorker Engagements in Schweden, Norwegen und Dänemark unbedeutend sind.

## Professor Keynes zur englischen Währungskrise.

London, 28. September. Der bekannte Volkswirtschaftler Professor Keynes, der stets ein Gegner des Goldstandards in England unter den gegenwärtigen Verhältnissen war, hält es, wie er im „Sunday-Express“ darlegt, angefaßt der großen Reserven Englands für ausgeschlossen, daß das Pfund einer Katastrophe entgegenginge, und meint, daß man sich sehr wundern müßte, wenn Deutschland nicht in absehbarer Zeit dem englischen Beispiel folge. Nach seiner Ansicht bedeute die neue englische Finanzpolitik einen Vorstoß gegen die Exportkraft Amerikas und Frankreichs. Es ergäbe sich aus dieser Lage zwei Möglichkeiten: Entweder müsse England versuchen, etwa drei Viertel der ganzen Welt einschließlich des Britischen Weltreiches dazu zu veranlassen, ein neues Währungssystem zu entwickeln, das, an den Preisen der Rohmaterialien gerechnet, stabil ist, oder man müsse fragen, ob die Länder mit Goldstandard ein Interesse daran hätten, die Bedingungen kennen zu lernen, unter denen England bereit ist, sich einem völlig neu zu gestaltenden Goldstandardssystem wieder anzuschließen.

Ägypten verbietet Goldausfuhr und erhebt Einfuhrzölle.

London, 28. September. Die ägyptische Regierung hat beschlossen, die Goldausfuhr zu verbieten sowie die Einfuhrzölle auf gewisse Waren, deren Wert durch den Fall des Sterlings zurückgegangen ist, zu erhöhen.

## Der japanische Vorschlag vom Nanjingkabinett abgelehnt.

### Bedenken über die Haltung des Völkerbundes.

Moskau (über Kowno), 27. Sept. Nach einer russischen Meldung aus Nanjing beschäftigt sich das chinesische Kabinett am Sonntag unter dem Vorsitz Tschiangkaishangs mit der Lage in der Mandchurei. Der Außenminister erstattete ausführlich Bericht über die Stellungnahme des Völkerbundes zu dem japanisch-chinesischen Streit und übermittelte den japanischen Vorschlag zur Bildung eines gemischten chinesisch-japanischen Ausschusses zur Vereinfachung des Streites. Das chinesische Kabinett beschloß einstimmig, den japanischen Vorschlag vorläufig abzulehnen. Die Haltung des Völkerbundes wurde sehr bedauert, da er nicht in der Lage gewesen sei, seine Autorität gegenüber Japan durchzusetzen.

Wie weiter gemeldet wird, hielt Marshall Tschiangkaishang in einer öffentlichen Versammlung in Schanghai eine Rede, in der er u. a. erklärte: Die Wiederherstellung der Einheit des chinesischen Volkes sei die beste Waffe im Kampfe gegen die japanische Annektionspolitik in China, die gegen die internationalen Verträge verstoße.

## Hochwasser im Odergebiet.

Beuthen, 27. Sept. Der Wasserstand der Oder betrug heute hier 4,90 Meter gegenüber einem normalen Wasserstand von 0,90 Meter. Auch die Nebenflüsse der Oder führen starkes Hochwasser, das besonders im Landkreise Ratibor Bewältigungen angerichtet hat. Nach weiteren Meldungen ist dort der Stadteil Polonia von der übrigen Stadt abgeschnitten. Die Verbindung wird durch Rähne aufrechterhalten. Verheerend wirkte das Hochwasser auch im nördlichen Teile des Kreises Ratibor, wo eine

Anzahl von Gemeinden von großen Seen eingeschlossen ist. Die Kartoffelernte ist vollkommen vernichtet. Auch die Rübenernte hat schwer unter dem Wasserstand gelitten. Der Gesamt Schaden ist noch nicht zu übersehen.

## Bruch des Oberdamms oberhalb Oppelns.

Oppeln, 27. Sept. Oberhalb von Oppeln ist am Sonntagmorgen der Oberdamm bei dem Dorfe Krempa in einer Länge von etwa 200 Metern gebrochen. Der Damm, der schon im vorigen Jahre schadhaft war, konnte aus finanziellen Gründen bis jetzt nicht in der erforderlichen Weise ausgebessert werden. Durch die Gewalt des Wassers wurden ungeheure Mengen Erde weggeschwemmt und mehrere Meter tiefe Löcher in die Erde geböhrt. Mehrere Ortschaften sind durch die Fluten außer Gefahr. Bei der Breite der Bruchstelle sind bis jetzt alle Dichtungsgarben der Rettungsmannschaften ohne Erfolg geblieben.

## Aus aller Welt.

\* Reichstagsabgeordneter Rüdiger zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Große Strafkammer Kassel als Berufungsinstanz verurteilte den nationalsozialistischen Abgeordneten Rüdiger wegen Vergehens gegen das Republiksschutzgesetz, begangen mit einer am 29. Oktober 1930 gehaltenen Rede, zu drei Monaten Gefängnis. Mildernde Umstände wurden dem Angeklagten verweigert, da er schon mehrfach wegen Vergehens gegen das Republiksschutzgesetz bestraft ist. Rüdiger war zu der Verhandlung nicht erschienen.

\* Ein Dresdner in Tirol abgestürzt. Beim Abstieg von der Rathsberg bei Meran stürzte der 26 Jahre alte Thielmann aus Dresden vor den Augen seiner Frau infolge eines in der Dämmerung gemachten Fehltrittes in die Tiefe. Er erlag kurz darauf den erlittenen Verletzungen.

\* Graf Zeppelin über Gibraltar. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ befand sich gestern um 17.50 Uhr mitteleuropäischer Zeit über Gibraltar.

\* Schiffbrand in den Stockholmer Schären. Das norwegische Motorschiff Larviksford geriet gestern in den Stockholmer Schären infolge einer Explosion des Selbstleiters in Brand. Das ganze Schiff, das bald in hellen Flammen stand, wurde völlig zerstört. Die 33 Mann starke Besatzung, die in die Rettungsboote gegangen war, wurde von einem finnischen Dampfer aufgenommen.

\* Bombenanschlag auf das Madrider Kongreßgebäude vereitelt. — Prieto bleibt. In der Nähe des Madrider Kongreßgebäudes wurde ein bekannter Anarchist und eine ihn begleitende Frau verhaftet, die eine geladene Bombe bei sich hatten. — Finanzminister Prieto, der am Sonntag seinen Rücktritt erklärt hatte, weil die Kammer bei den erregten Beratungen über die spanische Verfassung seinen Vorschlag nicht annahm, wurde vom Kabinett zum Bleiben überredet.

\* Große Überschwemmungen in Südspanien. — 5 Tote. Aus Südspanien werden große Überschwemmungen gemeldet, die durch langanhaltende Regenfälle verursacht worden sind. In Linares in der Provinz Jaen wurden die Bewohner auf die Dächer der Häuser flüchten. Etwa zehn Kraftwagen wurden von den Wassermassen fortgeschwemmt und zertrümmert. Ein Chauffeur kam dabei ums Leben. Der Juggverkehr nach Linares ist unterbrochen. In der Provinz Almeria ist die gesamte Ernte zerstört. Die Flüsse sind über die Ufer getreten. Eine Frau und ihre drei Kinder ertranken.

\* Kunstflieger kürzt ins Publikum. — 3 Tote und 20 Verletzte. Im Verlauf eines in Luzern veranstalteten Flugtages ereignete sich am Sonntagmorgen ein schwerer Unglücksfall. Der Oberleutnant Gerber, Zürich, zeigte kurz vor der Landung dicht über den Köpfen des Publikums noch einige schwierige Figuren. Dabei kam er so tief, daß das Flugzeug einen Teil der Zuschauer kreiste. Drei Personen wurden auf der Stelle getötet und etwa 20 Personen verletzt, davon vier schwer. Unter den Schwerverletzten befindet sich auch der Pilot.

# Das Geheimnis des Raubtierhauses.

Roman von Lisa Passon. (Nachdruck verboten.)

„Jetzt ist er glücklich betrunken!“ sagte einer hinter mich. „Die Sache hängt an, ungemütlich zu werden.“ Lee drückte auf einen Knopf. Nach geraumer Weile, die mit Schwelgen erfüllt war, brachte ein Diener Kostia herein, entsetzte sich. Scheu und zart stand sie an der Wand. Die Augen niedergeschlagen, schien sie das Raubtier nicht einmal gesehen zu haben.

„Eine verklebte Lanne Lees?“ fragte sich die Zsilau unter Herzlopfen.

Lee sprach: „Ist sie nicht schön und bezaubernd jung? Wie Sie leben, hatte ich nicht nur Raubtiere.“ Er schickte Kostia wieder fort, seine Hand lag unter dem Arm des Leoparden. „Nun, Gräfin Zsilau, da Sie mich durchaus lieben wollen, wagen Sie jetzt auch nur meine Hand zu greifen? Und Sie alle... wollte ich Sie hier hinauskomplimentieren, wäre mein Haus nicht in weniger als fünf Minuten leer? Ich könnte Sie sogar iden wie ein Fürst früherer Zeiten. Aber daran liegt mir nichts. Wieviel Liebe zu den Menschen gehört dazu — ich habe sie nicht.“

Er liebte die Leoparden. Es war merkwürdig zu sehen, wie das Tier seine Hand bildete, während es die anderen Anwesenden nicht zu beachten schien.

„Das Raubtier ist ihm lieber als jeder Mensch.“ sagte er. „Nicht dachte erschrocken: „Es scheint wirklich betrunken zu sein, warum denkt er sich sonst so sonderbar, so zusammenhanglos?“

„Ein Theaterheld?“ dachte ein anderer, der sich über die eigene Anmaß ärgerte. „Es ist geschmacklos, mit so etwas Stimmung zu machen.“

Ein dritter bewunderte ihn halb neidisch. Aber keiner sprach, es war, als ob eine Hand auf den Rechten lag, die jeden Augenblick bereit war, zuzubrühen.

Lee hand auf und der Druck auf den Rechten wurde härter: „Läßt er das Tier los?“ Doch er trieb es zurück in sein Gesicht, schloß die Hand für. Er blieb stehen, sein Gesicht zerfiel in Abwesenheit und Gel.

„Suchen Sie die anderen auf!“ befahl er ungeduldig. Seine Hand zuckte.

Martin Grabe verließ als letzter den Raum hinter der Gräfin Zsilau, die geädert hatte, Lees Gesicht gegenüber aber ohnmächtig war. Auf der nun beleuchteten Treppe fühlte Grabe seinen Arm umflammert:

„Das vergesse ich ihm nicht!“ Klang eine gepreßte Stimme. „Diese Wohlstellung!“

Grabe sah lange nachdenklich in das Gesicht der Gräfin, ihre Hüfte waren zerrissen vor Wut. „Das kann nichts schaden.“ dachte er unterwühlt.



Er liebte die Leoparden.

### Viertes Kapitel.

Der gesamten Dienerschaft war besohlen worden, auszubleiben. Unter dem Personal, das an diesem Abend den Dienst verließ, befanden sich wenige, die zum Haushalt gehörten: der Chauffeur Lorenz, der Leibdienen Fred, die Wirtschaftlerin Frau Weller und Kostia. Es gab da noch einen Wulatten Tom, der aber nicht zugegen war, da er die Raubtiere pflegte. Die übrige Dienerschaft war für einen Tag und eine Nacht gemietet.

Das Personal hielt sich in einem geräumigen Zimmer auf, das neben der Küche lag und einen Ausgang nach dem Korridor hatte. Unter den dunkel lüfteten

Dienern waren Frau Weller und Kostia die einzigen Frauen. Die Wirtschaftlerin hatte die Oberaufsicht, Kostia wachte nichts mit sich anzufangen und fürchtete sich ein wenig vor den Widen der Männer. Sie kauerte in sich zusammengezogen auf einem kleinen hölzernen Hocker.

Ihre scheuen grauen Augen suchten vergebens Bestand bei Frau Wellers kaltem Blick. Es war doch schwer, das erstemal in Stellung zu sein! Sie fühlte sich leicht, nach acht Tagen, ebenso verlassen wie am ersten Tage. Wie sollte das werden? Warum hatte Fred gesagt: „Na, kleine Herz, werden Sie länger als vierzehn Tage bleiben?“ Vor Fred fürchtete sie sich übrigens nicht, er war alt und würdig und hatte einen guten Blick. Der Herr... Was hatte Herr Lee gewollt, als er sie in das Turmzimmer rufen ließ? — Kostia rückte unruhig auf ihrem Platz. Einer der Diener — man nannte ihn Herber — sah sie durchdringend an, als er an ihr vorbeikam. Der gehörte ja, Gott sei Dank, nicht zum Hause, obgleich er sich so aufspielte. Er kommandierte alle anderen und dorthin — sie hatte sich ängstlich im Hintergrund gehalten — hatte er ihr zugerufen: „Se, immer hübsch mit anpacken! Meinst du, dir wird eine Extrawurst geboten auf deine schönen Augen hin?“ Herber hantierte auf einem Tisch mit Abscheu sah Kostia auf seinen dicken Kopf mit den Zitrnwülsten und die vierstündige Gestalt. Als ob er merkte, daß sie sich mit ihm beschäftigte, ließ er von seiner Arbeit ab, kam näher und winkte sie heran:

„Sie können mir mal draußen helfen.“ sagte er leise und höflich. Widerstrebend folgte sie.

Durch den langen Korridor hallte das Geräusch ihrer Schritte, Herbers schwerer Schritt in längeren, Kostias leichter in kürzeren Abständen. Schließlich waren sie vor zwei Türen angelangt. Der Diener schloß eine auf. Es war Kostia, als ob ein schwarzer Mund aufgerissen würde, der seine kalten Atemströme in ihr Gesicht blies. Unwillkürlich trat sie einen Schritt zurück, an ihrem Rücken fühlte sie den Druck einer Türklinke.

„Na los, kein Gezeter! Wir wollen Wein aus dem Keller holen.“

Kostia rührte sich nicht.

„Machen Sie Licht an.“ flammte sie mit versagender Stimme.

Herber drehte sich halb nach dem Keller. Da drückte sie rasch auf die Türklinke hinter ihrem Rücken. Die Tür gab nach, mit zitternden Anlen führte sie in die Nacht, kamme Luft schlug ihr in die Augen.

(Fortsetzung folgt.)



## Letzte Nachrichten Abschluss des Berliner Besuchs

Berlin, 29. September.

Mit dem Empfang der Montagabend in der französischen Botschaft Italiens, ging der Berliner Besuch zu Ende. Die beiden französischen Minister sind Dienstagfrüh nach Paris zurückgekehrt.

Das Ergebnis der Besprechungen ist in folgendem gemeinsamen Communiqué zusammengefasst:

Der französische Ministerpräsident und der französische Außenminister sind nach Berlin gekommen, um den Besuch zu erwidern, den ihnen seinerzeit der Reichskanzler und der Reichsminister des Auswärtigen in Paris abgestattet haben. Zugleich war es ihre Absicht, ihre früheren Besprechungen zu einem Ergebnis zu führen.

Die Vertreter der beiden Regierungen haben erneut ihre Ueberzeugung Ausdruck gegeben, dass ihr Ziel die Pflege verlässlicher Beziehungen zwischen den beiden Ländern ist. Sie sind der Ansicht, dass die Wirtschaftskrise, unter der gegenwärtig die ganze Welt leidet, es ihnen zur gebieterischen Pflicht macht, vor allem auf wirtschaftlichem Gebiete ihre Bemühungen zu vereinen, um Lösungen zur Milderung der Not zu finden.

Den deutschen und französischen Ministern scheint es geboten, ein besonderes Organ zu schaffen, dessen Arbeit weitestgehend greifbare Ergebnisse zu gewährleisten verspricht. Sie sind dementsprechend übereingekommen, eine gemeinsame deutsch-französische Kommission zu bilden, die aus Vertretern der beteiligten Zentralstellen unter Beteiligung von berufenen Vertretern der verschiedenen Zweige der Wirtschaft, wie auch der Arbeitnehmer bestehen soll. Die Leitung der Kommission wird Mitgliedern der Regierungen obliegen. Außerdem wird ein gemeinsames ständiges General-Sekretariat eingerichtet. Die Kommission wird ihre Sitzungen je nach Bedarf in dem einen oder anderen Lande abhalten und ihre Arbeiten alsbald aufnehmen.

Die Kommission hat die Aufgabe, alle die beiden Völker berührenden Wirtschaftfragen zu präzisieren, ohne dabei die Interessen anderer Länder und die Notwendigkeit internationaler Zusammenarbeit aus dem Auge zu verlieren. Sie wird vor allem die Möglichkeiten prüfen, die bereits bestehenden Wirtschaftsvereinbarungen zu verstärken und auszubauen und neue Vereinbarungen abzuschließen, und zwar gegebenenfalls in neuen Organisationsformen. Sie wird den gegenwärtigen Stand des Handelsverkehrs zwischen den Ländern untersuchen, um die seit dem Inkrafttreten des Handelsvertrages von 1927 gesammelten Erfahrungen nutzbar zu machen. Sie wird weiter gemeinsam nach neuen Abnahmemöglichkeiten suchen. Nach übereinstimmender Ansicht ist diese Aufzählung nicht erschöpfend.

Die Vertreter der beiden Länder legen Wert darauf, klar zum Ausdruck zu bringen, dass sich ihr Vorgehen nicht gegen die Wirtschaft irgend eines anderen Landes richtet. Sie erklären, dass sie es ablehnen, die Lösung der der Kommission zugewiesenen Fragen etwa in gemeinsamem Vorgehen auf dem Gebiet von Zollverbänden zu suchen. Sie werden sich im Einklang mit den allgemeinen Bestrebungen zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise halten und werden die Mitarbeit anderer Völker in jedem Falle nachsuchen, wo die Sachlage dies erfordert. So konnte u. a. die Durchführbarkeit internationaler Abmachungen über Schifffahrt und Luftverkehr geprüft werden.

... Minister der deutschen und der französischen Regierung sind überzeugt, dass sie hiermit den Grundstein zu einem Werk des Aufbaus legen. Dieses Werk soll der erste Schritt zu einer Gemeinschaftsarbeit sein, die ein Gebot der Stunde ist, und an der mitwirken alle berufen sind.

Von maßgebender Seite wird dazu betont, dass die Besprechungen von der Ueberzeugung beherrscht waren, dass es nicht nur im Interesse der beiden Länder, sondern auch im Interesse Europas und der Weltwirtschaft absolut notwendig ist, zu einer engen Zusammenarbeit zu gelangen. Dieser Notwendigkeit hat sowohl der französische Ministerpräsident als auch der Reichskanzler verschiedentlich Ausdruck gegeben, und auch die Unterhaltung beim Reichspräsidenten war von der gleichen Ueberzeugung beherrscht.

Nach einer eingehenden diplomatischen Vorbereitung, die zum Teil auch in Genf zwischen Dr. Curtius und Briand fortgeführt war, haben die Minister in diesen Tagen eine vertrauensvolle Aussprache geführt und gefunden. Sie war nicht nur auf die praktische Arbeit, auf die nächsten wirtschaftlichen Fragen beschränkt, sondern erstreckte sich auch auf die großen politischen Weltprobleme. Auf diesem weiteren Gebiete sind Beschlüsse allerdings noch nicht gefasst worden, vielmehr konzentrierten sich die Besprechungen schließlich auf die Einsetzung des deutsch-französischen Komitees. Es wird aus hohen Beamten der beiden Regierungen zusammengezogen und je nach den aktuellen Aufgaben durch berufene Vertreter der Wirtschaft ergänzt werden. An der Spitze des Komitees steht immer einer der beiden Außenminister, wenn das Komitee in Berlin tagt, der deutsche, wenn es in Paris arbeitet, der französische. Außerdem wird ein Generalsekretariat unter Leitung eines deutschen und eines französischen Beamten errichtet werden. Es wird bestätigt, dass auch die Gewerkschaften zu dieser Arbeit hinzugezogen werden sollen.

Schließlich wird von unterrichteter Seite noch betont, dass es nicht nur gelungen sein dürfte, den französischen Gästen den Berliner Aufenthalt so angenehm wie nur möglich zu gestalten, sondern dass von diesem Besuch aus eine starke Entspannung in den Beziehungen der beiden Völker ausgeht wird. Die französischen und die deutschen Minister haben jedenfalls beabsichtigt, auf diesem Wege weiter fortzuschreiten. Zunächst wird Mitte Oktober das Komitee seine Arbeiten aufnehmen.

### Auch Kolonialfragen wurden behandelt

Von unterrichteter Seite wird bestätigt, dass die wirtschaftliche Zusammenarbeit sich auch auf koloniale Gebiete erstrecken soll. Darüber ist in den Berliner Unterhaltungen bereits eingehend verhandelt worden. Die Prüfung im einzelnen wird Aufgabe des Komitees sein.

### Bankschwierigkeiten auch in der Schweiz

Bern, 29. September.

Die Schweizerische Volksbank hat dem sich in Bern für ihre Zweigstelle Zürich die fällige Auszahlung von Sparguthaben bis zu 800 Francs bekräftigt. In einer vom Verwaltungsrat veröffentlichten Erklärung wird betont, trotz gewisser Verluste, die heute alle Banken erlitten müßten, dürften alle der Bank anvertrauten Gelder als gesichert angesehen werden. Es bestehe kein Grund zur Beunruhigung. Gewisse Einschränkungen in der Auszahlung der Spar- und Depostengelder müßten vorgenommen werden.

## Sport

### Deutschland - Dänemark 4:2

Am Sonntag fand in Hannover das Fußball-Länderspiel Deutschland-Dänemark vor etwa 30 000 Zuschauern statt. Gleich zu Beginn fiel im Sturm die exakte Haltung der Schalkauer angenehm auf. Borerst richteten die Dänen in der deutschen Hintermannschaft starke Verwirrung an. Durch ein Eigentor waren die Dänen zu einer billigen Führung gekommen. Mehrmals sah es vor dem deutschen Tor recht bedrohlich aus. Richard Hofmann, der mit einem Riefener spielte, verhalf Deutschland bald zu zwei Toren, aber kurz darauf steht das Spiel wieder 1:1. In der 22. Minute waren die Dänen mit 2:1 in Führung. In der 40. Minute konnte Hofmann für die deutsche Mannschaft wieder 2:2 herausbringen. Fast mit Paulsenpfiff schlug eine Hofmann-Bombe zum dritten Mal im dänischen Tor ein. Nach der kurzen Pause blieben zunächst wieder die Dänen im Angriff. Zwei hintereinander folgende Toren für Deutschland bringen nichts ein, ebentomäßig die zweite Ecke für Dänemark. Allmählich kommen die Deutschen in Form, bis schließlich das Schlusszeichen ertönt, bei dem Deutschland mit 4:2 gegen Dänemark abschiedet.

Kundfunkprogramm für Mittwoch, den 30. September

Leipzig, Dresden

8,30 Jungmannslied und Frühkonzert; 12,05 Orchesterkonzert; 14,00 Sechste Notiz für jugendliche Erwerbslose; 14,30 Dances, der kleine und kleine Mann der Welt; 18,00 Konzert; 18,10 Das Deutsche Volk in München als Jubiläum der Klasse einer höheren Schule; 18,30 Sprachenfunk; Italienisch; 19,00 Die Wirtschaft des Auslandes im ersten Halbjahr 1931; 19,30 Das ebene Pferd, Janberoper in drei Aufzügen; 21,30 Das Gelächter des Okeanos; 22,10 Nachrichtenfunk; anschließend Tanzmusik.

Kundfunkprogramm für Donnerstag, den 1. Oktober

Leipzig, Dresden

8,30 Jungmannslied und Frühkonzert; 12,05 Eine Nacht in Venedig; 14,00 Die Biederstücken an dem Männerhaus der Palau-Anstalten (Südde); 15,00 Hörbericht aus dem ältesten Eisenhammer Thüringens; 18,00 Konzert; 18,00 Einförmige Berufsarbeit, ihre Gefahren und deren Bekämpfung; 18,15 Steuernrundfunk; 18,30 Sprachenfunk; Spanisch; 19,00 Kulturarbeit und Arbeiterkultur im letzten Jahrzehnt; 19,30 Sechste Notiz; 20,30 Belebte Wahrheiten; 21,30 Violinkonzert; 22,00 Nachrichtenfunk. — Funfville.

## Handel und Börse

Dresdner Produktenbörse vom 28. September. Weizen inl. 70 kg 215-220; Roggen inl. 74 kg 200-205; Sommergerste inl. 175-190; Wintergerste 165-170; Hafer inl. neuer 150-157; Trockenmais 6-8,20; Kartoffelfloren 15-15,40; Futterweizen 14-15; Weizenkleie 10,20-10,60; Roggenkleie 10,70-11,50; Raiferauszugmehl 40,50-42,50; Vademundmehl 39-41,50; Weizenmehl 19,50-21; Inlandweizenmehl 70 Prozent 40-42; Roggenmehl 60 Prozent 33-34; Roggenmehl 70 Prozent 31,50-32,50; Roggenmehl 20-22.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 28. September. Auftrieb: Ochsen 241, Bullen 422, Kühe 554, Ferkeln 134, Ferkel 44, Kälber 748, Schafe 1036, Schweine 3203, zusammen 6198 Tiere. — Preise: Ochsen 1 35-42, do 2 32-37, do 3 27-30, do 4 24-26; Bullen 1 35-41, do 2 30-35, do 3 24-29, Kühe 1 32-38, do 2 27-31, do 3 20-24, do 4 16-19; Ferkeln 1 30-39, do 2 30-35; Ferkel ohne Kotz; Ferkel 1 - do 2 50-55, do 3 41-50, do 4 35-42; Schafe 1 - do 2 47-48, do 3 34-40, do 4 25-32; Schweine 1 58-59, do 2 55-57, do 3 52-54, do 4 50-52, do 5 47-49, do 6 44-46, do 7 40-50. — Ueberland: Ochsen 60, Bullen 115, Kälber - Kühe 98, Ferkeln und Ferkel - Schafe 172, Schweine 52. — Schlachtgut: Rinder langsam, Kälber Schafe und Schweine leicht.

## Das Fünfhufenteich-Fischen

findet am 3. Oktober statt.

Fischverkauf am Teiche: Karpfen pro Pfd. 0,90 Mk.  
Schleie „ 1,25 „

Der Pächter.

## Vorgezeichnete Kinderkleider

Spielanzüge u. Schürzen

sowie

sämtl. Stiefmaterial

empfehlen in großer Auswahl

Handarbeitsgeschäft W. Fuchs.

## Nur für Rundfunkhörer

die es noch nicht wissen: Das ausführlichste Rundfunk-Programm der Welt und den weiteren interessanten reichillustrierten Inhalt finden Sie in der ältesten deutschen Funkzeitschrift  
**Der Deutsche Rundfunk**  
Einzelheft 50 Pf., monatlich RM 2.—. Eine Postkarte an den Verlag Berlin N 24 genügt und Sie erhalten kostenlos ein Probeheft

## Post-Adressen

mit u. ohne Firmenstempel empfiehlt  
Buchdruckerei & B. K. H.

## Geschäfts-Verlegung!

Meiner werten Kundschaft und allen Geschäftsfreunden zur gest. Mitteilung, dass ich mit 1. Oktober das in meinem Grundstück Nabebergerstraße 19 befindliche

## Fahrzeug-Geschäft mit Reparatur-Werkstatt

in meine neu erworbenen Räume Königsbrückerstraße 11 verlege.

In dem ich für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen bestens danke, bitte ich, mich auch in meinem neuen Betriebe freundlichst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Paul Güttner u. Frau

Fahrzeughandlung.

## Für den Geschäftsbedarf

Briefordner, Schnellhefter, Löscher Briefwagen, Locher, Schreibzeuge Geschäftsbücher in Folio u. Quart Kassebücher, Registerbücher, Briefklammern, Büronadeln, Siegelack.

## Buchhandlung Herm. Rühle.

Ein Blick genügt!  
Hier fehlt nur  
Müheraugen-  
„LEBEWOHL“

Müheraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballen Scheiben Blendole (8 Pfaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschwellen, Schacht. (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken u. Drogerien  
Sicher zu haben: „Kreuz-Drogerie“ Fritz Jaekel.

1000 - 1500 RM.  
auf 1. Hypothek auf Grund-  
stück sofort gelocht.  
Näheres in der Geschäftsstelle  
dieses Blattes.

**Drachen  
Drachenschür  
Drachepapier**  
empfehlen  
**H. Rühle,**  
Buchhandlung.

**Continental-  
Straßenkarte**  
für Rad- und Kraftfahrer  
Preis 75 Pf.  
**Hermann Rühle**  
Buchhandlung

**Reißverschlüsse**  
in verschiedenen Größen  
erhältlich im  
**Handarbeitsgeschäft**  
W. Fuchs.

**Gasthof  
zum Hirsch.**  
Donnerstag  


**Schrankpapiere  
Reisszwecken  
Küchenspitze**  
in vielen Mustern  
**Cassenerleggedecken**  
**Filterpapier (Weiß)**  
**Servietten**  
**Blumentopfhüllen**  
**Tortenpapiere**  
u. f. w.  
**Hermann Rühle.**

**Schweine schlachten.**  
Hierzu ladet freundl. ein  
**Rob. Lebnert.**